

2/2022

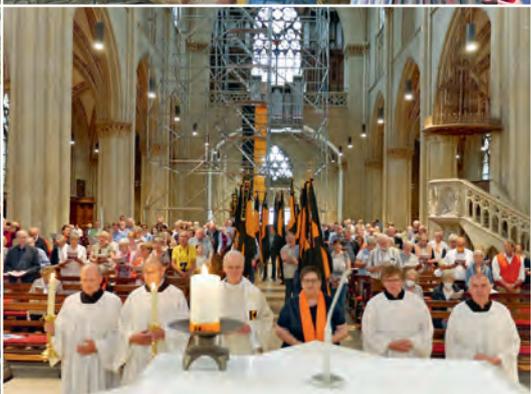
FORUM

Magazin für Verantwortliche im Kolpingwerk Diözesanverband Münster

LEBENSQUELLE

WASSER





Editorial

Lebensquelle

Der Klimawandel macht sich immer stärker bemerkbar. Letztes Jahr die Flutkatastrophe in NRW und Rheinland-Pfalz, in diesem Sommer die Wasserknappheit in fast alle Regionen Deutschlands, Europas und weltweit. Wasser ist lebensnotwendig für Menschen, Tiere und Pflanzen. Was tun, wenn dieser Rohstoff immer knapper wird? In dieser Ausgabe beleuchten wir das Thema „Wasser“ von mehreren Seiten. Im Leitartikel stellen wir die Frage, wie wir als Christ:innen die Welt durch unser bewusstes Verhalten verändern können, um so dem Klimawandel zu begegnen.

Wie muss Solidarität mit ärmeren Ländern aussehen? Kolping International fördert den Brunnenbau in Uganda. Wir stellen ein Unternehmen vor, das sich engagiert, damit alle Menschen weltweit sauberes Trinkwasser bekommen. Und wie müssen wir unsere Wälder gestalten, damit diese weiterhin Bestand haben und ihre wichtigen Funktionen erfüllen können?

Der Verbandsteil bietet vielfältige Themen an: Den Rückblick auf unsere Diözesanwallfahrt im Juni, ein Bericht von der Verleihung der Theodor-Kochmeyer-Medaille, methodische Tipps für die Kolpingarbeit und den Ausblick auf unser Bildungsangebot, z.B. im politischen Bereich.

Wasser ist Leben! Gehen wir sorgsam damit um, denn die Ressourcen sind endlich. Wir möchten für den bewussten Umgang mit Wasser sensibilisieren.

Inhalt

4	Schwerpunkt: Lebensquelle WASSER
13	Zur Sache
16	Geistliches Wort
17	Verband
26	Kolpingjugend
28	Kolping-Bildungswerk
32	Reisen
33	Bezirke, Regionen
36	Impressum

Titelfoto: pixabay, underwater-4441991



STEFANIE HAVERKOCK



RITA KLEINSCHNEIDER



SONJA WILMER-KAUSCH

Bei der Übergabe der Zertifizierungs-Urkunde stellten Sonja Wilmer-Kausch (li.) und Uwe Slüter (re.) vom Kolpingwerk dem Referenten des Generalvikariates Münster, Thomas Kamp-Deister (M.), das neue Lasten-Fahrrad der Kolping-Bildungsstätte als praktisches Gefährt für Umweltfreundlichkeit vor.

FOTO: STEFANIE HAVERKOCK



GUT LEBEN, STATT VIEL ZU HABEN – WIE VIEL WASSER BRAUCHEN WIR AUF DEM WEG DURCH DIE KLIMAVERÄNDERUNG?

„Wir leben in einer Welt, die in 1:99 geteilt ist. Ein Prozent – das sind die wenigen Milliardäre, die wenigen Unternehmen und die wenigen Politiker:innen, die 99 % des Reichtums, der Macht und der Menschen kontrollieren. Keine Gesellschaft kann eine derartige Polarisierung und ein solches Maß an Ungerechtigkeit und Armut überleben. Ein Prozent – das ist auch, was den Erzeuger:innen vom Wert der Lebensmittel, Kleidung und anderen Produkten bleibt, die Discounter, wie Aldi oder Konzerne, wie Walmart, weltweit produzieren lassen.

Wir als Christ:innen können die Welt verändern, nicht ganz, aber mit jedem Einkauf ein klein wenig mehr. Georg Carl von Carlowitz war ein weitsichtiger Mann: In einem Wald dürfe man nur so viele Bäume fallen, wie nachwachsen, schrieb der Kursächsische Oberforstmeister schon 1713 in seiner Abhandlung. Mehr als drei Jahrhunderte später sind seine klugen Worte aktueller denn je: da die Weltbevölkerung wächst und Ressourcen immer knapper werden, ist nachhaltiges Wirtschaften wichtiger denn je. Was darunter zu verstehen ist, hat 1987 die Brundtland-Kommission, die Weltkommission für Umwelt und

Entwicklung, in ihrem Bericht so definiert: „Die nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“ Das sind moralische Worte, aber was können die Kolpingfamilien vor Ort tun?

Der erste Schritt – das Level I

Wir können zu kritischen Konsument:innen werden, die sich genau überlegen, was sie und wann konsumieren. Dazu hilft uns vor Ort ein gezieltes planmäßiges Vorgehen. Im ersten Schritt erzeugen wir

Konsens über das, was wir nicht wollen. Das ist das Einwegbesteck beim Pfarrfest und vielleicht die Mahlzeit aus dem Schnellimbiss. Das kann aber die Verweigerung von Einwegflaschen beim Pfarrfest sein. Zum Level I von Zukunft einkaufen gehört eine Selbstverpflichtung, die man abgibt in Sachen Energieeinsparung und Wassersparen. Um von der Gesellschaft ernst genommen zu werden, reicht es, insgesamt sechs Selbstverpflichtungen abzugeben. Das ist von Kindertagesstätte zu Altenheim selbstverständlich unterschiedlich. Gewissermaßen ist das Level I der Start in eine neue Welt des kritischen Konsumenten. Auf Antrag

bekommt man Verstärkung durch eine Plakette und eine Urkunde.

Der zweite Schritt – das Level II

Vielen Einrichtungen reicht das Level I nicht. Der Anspruch wächst. Dann wollen die Bildungsstätten, Schulen und Kindergartenverbundleitungen die Ökonomie mit der Ökologie verbinden. Das beinhaltet folgende Schritte: Die Einrichtung wird mit 48 Seiten Checkliste grundlegend analysiert. Die Heizung wird bestimmt, der Verbrauch und das Alter. Es werden Kennzahlen gebildet, die dazu dienen, die jeweilige Einrichtung durch Ehrenamtliche und durch Hauptamtliche zu steuern. Jede Veränderung und die Kosten schlagen sich in den Kennzahlen nieder. Aus diesen Kennzahlen werden die Maßnahmen der Veränderung geplant. Eine Beschaffungsordnung wird verändert, wer was und zu welchem Preis einkauft. Nach der Analyse werden die Erkenntnisse in einer Umwelterklärung veröffent-

licht und für jeden Mann/ jede Frau öffentlich ins Internet gestellt. Zum zweiten Schritt gibt es kostenfrei eine Begleitung durch das Bistum, nach dem Audit bekommt man eine Plakette und die Urkunde als Bestätigung für 3 Jahre. Der Kolpingverband und die Kolpingbildungsstätte in der Diözese Münster sind bereits mehrfach re-zertifiziert worden.

Der dritte Schritt – Wir leben auf zu großem Fuß!

Alle Einrichtungen der katholischen Kirche sind zu groß geplant. Wir können sie bei abnehmenden Mitgliedern und weniger Besucher:innen nicht mehr aufrechterhalten. Es geht nicht darum, mit der „Rasenmäher-Methode“ vorzugehen. „Jeder, der seinen Kopf weit raussteckt, der wird rasiert“, sondern planvoll im Sinne von Georg Carl von Carlowitz nachhaltig vorzugehen. Dazu kommt auch der Ansatz von Vandana Shiva, der besagt, dass die Besitzverhältnisse der einzelnen Menschen eine gro-

ße Rolle spielen. Wir können arme Menschen nicht noch ärmer machen, aber wir können reiche Menschen eher belasten.

Das sagt auch Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si* „Welche Art von Welt wollen wir denen überlassen, die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen?“ (160). Diese Frage steht im Zentrum von *Laudato si*, der lange erwarteten Enzyklika Papst Franziskus' über die Sorge für das gemeinsame Haus. Er fährt fort: „Diese Frage betrifft nicht nur die Umwelt in isolierter Weise, denn es ist unmöglich, das Problem fragmentarisch anzugehen“ (160). Das stellt die Frage nach dem Sinn unserer Existenz und ihrer Werte als Grundlage des sozialen Lebens: „Wozu gehen wir durch diese Welt, wozu sind wir in dieses Leben gekommen, wozu arbeiten wir und mühen uns ab, wozu braucht uns diese Erde? Wenn diese grundlegende Frage nicht im Hintergrund mitschwingt, glaube ich nicht, dass unsere ökologischen Bemühungen bedeutende Wirkungen erzielen können“ (160).

Wie jemand, der vor einer Wanderung steht, der seinen Rucksack packt, müssen wir uns überlegen, was wir im Angesicht der großen Veränderung durch den Klimawandel mitnehmen. Wasser ist als Quell des Lebens nicht verzichtbar. Der Mensch kann nur 11 kg durch die Berge auf Dauer tragen! Wir entscheiden uns jetzt!

THOMAS KAMP-DEISTER



Zur Person

Thomas Kamp-Deister M. A., Referatsleitung Schöpfungsbewahrung im Bischöflichen Generalvikariat ist Geschäftsführer der Kampagne „Zukunft einkaufen – glaubwürdig wirtschaften in den Kirchen“. Mehr Informationen und konkrete Handlungsansätze finden Sie im Internet:
https://www.bistum-muenster.de/zukunft_einkaufen/
<https://zukunft-einkaufen.de/>
<https://www.kirche-natur.nrw.de/>

FOTO: PRIVAT



Eichenlaub mit Mehltau

NEUE IDEEN FÜR UNSERE WÄLDER

Wie wir dem Klimawandel trotzen können

Dieser Sommer ist so wasserarm, wie selten einer zuvor. Es herrscht Gluthitze in ganz Europa, teilweise 40 Grad und mehr. Weltweit wird Trinkwasser immer mehr zur Mangelware. Waldbrände, die sonst in Portugal und Spanien wüten, sind aufgrund der Trockenheit ebenso in deutschen Wäldern eine Gefahr. Der bisher größte Waldbrand in diesem Sommer vernichtete in Brandenburg eine Fläche von 850 Hektar, das sind mehr als 1.200 Fußballfelder.

Überall vertrocknen Bäume und Grünflächen, die Landwirt:innen fürchten um ihre Erträge. In vielen Städten sind Menschen aufgerufen, Bäume in der Nachbarschaft zu gießen, die Wasserentnahme aus öffentlichen Bächen und Flüssen ist verboten. Die Waldgebiete leiden unter der Dürre. Borkenkäfer befallen insbesondere Fichten. Buchen, Eichen und Rosskastanien gehen ein. Laut Waldzustandsbericht 2021 sind mehr als zehn Prozent der Wälder nachhaltig geschädigt. Seit 2018 hat sich der Bestand um 113.000 Hektar verringert. Es wird dringend Zeit, sich um den Fortbestand der Wälder zu kümmern! Doch wie werden unsere Wälder in Zukunft aussehen?

Ein Donnerstag im Juli, ich fahre nach Xanten, bin dort mit einem Experten zum Thema Wald verabredet. Harold Ries ist Diplom-Forstingeni-

eur und erforscht seit Jahren, wie Pflanzen und Bäume trotz Hitze und Wassermangel wachsen. Als ich ankomme, bin ich erstmal erstaunt über die mediterranen Landschaft, die mich dort am Niederrhein erwartet. Auf über 1.400 Quadratmetern haben Harold Ries und seine Frau Christiane in jahrelanger Arbeit und mit viel Begeisterung einen Garten geschaffen, der so in Italien liegen könnte. Mit unterschiedlichen Arten von Bäumen, Sträuchern und Nutzpflanzen. Diese sind im Boden ein-

“*„Wir brauchen Bäume, die in 100 Jahren mit dem Klima zurechtkommen und nicht Arten, die das jetzt bewältigen.“*”

gepflanzt oder stehen in Kübeln eng nebeneinander. Die eine Seite des Gartenhauses ist von Obstsorten an kleinen Stämmchen flankiert, die Pfirsiche oder Pflaumen tragen. Wir schlendern durch den Garten, ich lasse mir einzelne Pflanzen und ihre Klimabeständigkeit genau erklären. Zunächst sprechen wir über die Aufgaben, die ein Wald hat. „Das sind drei wichtige Funktionen: „Er bildet Sauerstoff, bietet Schutz vor Erosion und hat eine Erholungsfunktion“, so Ries. Für ihn ist es nicht verwunderlich, dass es einen Trend zum „Waldbaden“ gibt, eine Bewegung,

die sich in Japan entwickelt hat. Der Wald dient dabei als Therapeutikum. Viele Menschen in Deutschland haben Waldbesuche für sich in der Corona-Zeit wiederentdeckt. „Eine Stunde Waldspaziergang senkt den Blutdruck, macht die Atemwege frei und hilft gegen Stress“, verrät mir Ries und erläutert, wie notwendig daher stabile Wälder seien. Die heutigen Wälder wurden seinen Angaben zufolge schon nach dem Krieg angepflanzt. Ein erstes Waldsterben gab es in den 80er Jahren, ausgelöst u.a. durch sauren Regen.

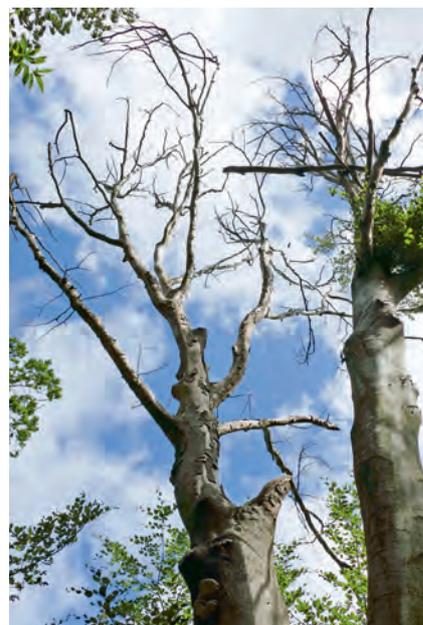
Die heutige Herausforderung liege darin, klimastabile Wälder zu schaffen, erklärt mir der Forstingenieur. Die Politik investiere viel Geld in den Waldschutz und -aufbau und das Land stelle beratende Förster zur Seite, so Ries. Allein im Jahr 2021 wurden 76 Millionen € vom Land in den Aufbau klimafester Wälder investiert. Ein Großteil der Wälder ist in privater Hand, ein anderer Teil gehört zum Eigentum der Kirche. Welche Eigenschaften müssen klimaresistente Wälder mitbringen? „Die Bäume müssen Trockenheit vertragen und schnell wachsen“, verrät mir der Experte. Eines sei wichtig: „Wir brauchen Bäume, die in 100 Jahren mit dem Klima zurechtkommen und nicht Arten, die das jetzt bewältigen“, so Ries. Denn unser Klima würde auf Dauer sicher noch trockener und heißer werden.



Harold Ries mit klimabeständigen Pflanzen im Garten.

Die Wälder der Zukunft müssen daher hohen Anforderungen gerecht werden: „Sie müssen stabil und langlebig sein, im Sinne nachwachsender Rohstoffe nutzbar und mit Klimaschwankungen zurechtkommen“ weiß Harold Ries. Im Laufe der Jahre haben sich bestimmte Sorten herauskristallisiert: „Gut geeignet sind Esskastanien, Nußbäume, der Amberbaum, Korkeichen, Pinien, Zypressen, Steineichen, der Seidenbaum und die Korsische Schwarzkiefer. Und die Douglasie, die kommt mit dem Klima in Nordamerika zurecht.“ Damit das Experi-

ment „Pflanzen im Klimawandel“ realistisch abläuft, werden die Bäume im Garten nicht oder kaum gegossen. Denn letztendlich könne man gegen die Dürre in den Wäldern direkt auch nichts unternehmen. Ortswechsel: Nach dem Gartenrundgang schauen wir uns den traurigen Ist-Zustand eines nahe gelegenen Waldes an. Jetzt bekomme ich direkt zu sehen, wie geschädigt die Bäume sind. Eigentlich müssten die Buchen -und Eichenwälder zu dieser Jahreszeit ein dichtes Blätterdach haben und Spaziergänger:innen Schatten spenden. Aber so ist



Kahle Bäume im Wald.

es nicht: Trotz sonnigem Wetter und bester Lage, sind viele Buchen oben kahl und unbelaubt, haben eine Kronenverlichtung, kahle Äste ragen in den Himmel. Und das, obwohl keine Schädlinge zu erkennen sind. Bei den Eichen sieht es nicht besser aus: Die Blätter sind mit weißem Mehltau bedeckt und rollen sich vertrocknet zusammen. Ein ernüchternder Eindruck.

Und wie sollen sich Waldbesucher:innen verhalten, wenn sie unterwegs sind? Harold Ries ist überzeugt, dass Verbote nichts bringen. Er plädiert für rücksichtsvolles Verhalten der Natur und den Tieren gegenüber, besonders im Winter, wenn Notzeit ist und im Sommer, wenn die Jungtiere heranwachsen.

Ich fahre zurück mit jeder Menge Eindrücken, vielen neuen Informationen und dem Vorsatz, mich in Zukunft noch rücksichtsvoller im Wald zu verhalten. Denn ohne Wälder keine Zukunft, das steht fest.

TEXT UND FOTOS:
STEFANIE HAVERKOCK



Zur Person

Harold Ries ist Diplom-Forstingenieur, hat in Göttingen studiert. Schon als Kind war er im Wald unterwegs, z.B. bei der Jagd. Sein Werdegang: Büroleiter Forstamt Mönchengladbach, nach der Verwaltungsstrukturreform Stelle beim Innenministerium: Leiter der Zentralen Buchhaltung seit 2001/2002. Außerdem tätig in der Erwachsenenbildung in der Prüfungskommission für Jäger:innen. Seit Dezember 2012 ist Ries Vorsitzender des Kolping DV Münster.



SAUBERES TRINKWASSER FÜR ALLE!

Ein Interview mit Kristin Skibba

1. Wie ist die Idee zur Produktentwicklung entstanden?

Auf unseren Reisen, gerade in die Subsahara Afrika, ist uns aufgefallen, dass die Wasserinfrastruktur auf der letzten Meile mittels Kanister erfolgt. Sie sind leicht und ideal für den Transport und die Lagerung von Wasser. Aber das Wasser ist nicht immer sauber oder der dreckige Kanister verschmutzt sauberes Wasser, da er sich schlecht reinigen lässt. Also muss das Wasser zum Trinken behandelt werden. Uns stellte sich die Frage, warum es keinen einfachen Wasserfilter speziell für Kanister gibt.

2. Wie waren dann die einzelnen Schritte?

Wichtig für uns war es, dass der Filter einfach zu bedienen, an die Kultur angepasst und keine Verhaltensänderungen notwendig sind, ganz nach dem Motto: "Simple. Clean. Water."

Wir bauten einen Prototyp mit "Zutaten" aus dem Baumarkt und

reisten dann zwei Monate durch Ostafrika, um die Menschen zu fragen, was sie von der Idee halten. Sie waren begeistert und wollten uns schon den Prototyp abkaufen.

Zurück in Deutschland entschieden wir uns. Wir gründeten eine Firma, schrieben einen Businessplan, um einen Kredit bei der Bank zu erhalten. Bis zur Serienreife des Produktes dauerte es noch rund sechs Monate und Ende 2018 erhielten wir die ersten 1.000 Stück.

3. Wo kommt Ihr Wasseraufbereitungssystem überwiegend zum Einsatz?

Der „what a bird“ kann überall dort genutzt werden, wo Menschen ihr Wasser in Kanistern transportieren. Unsere Kund:innen leben vor allem in Subsahara Afrika. Seit der Pandemie haben wir Kund:innen aus dem Campingbereich gewinnen können, die mit ihrem Wohnmobil oder mit dem Zelt verreisen. Aber auch Menschen, die unser Produkt für ihre persönliche Krisenvorsorge

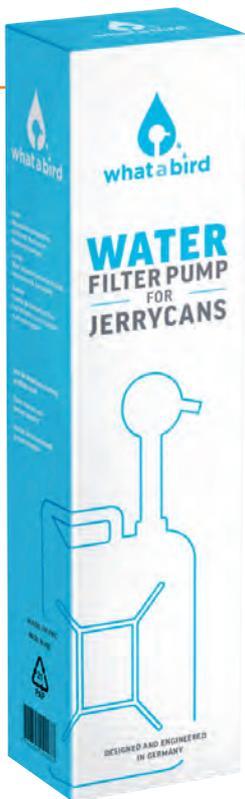
zu Hause nutzen möchten, kommen vermehrt auf uns zu.

4. Wie ist die genaue Funktionsweise?

Der „what a bird“ kombiniert eine Handpumpe mit einer Filtereinheit. Er wird einfach in einen mit Wasser gefüllten Kanister gesteckt, man pumpt und das Wasser wird durch die Filterkartusche gepresst. Die Porengröße von 100 Nanometern garantiert eine Bakterienreduktion des Wassers von 99,99 %, selbst trübes Wasser wird klar.

5. Warum ist Ihnen das Projekt so wichtig?

Uns geht es ganz klar um die Verbesserung des Zugangs zu sauberem Trinkwasser. Wir leben hier in Deutschland und können uns manchmal gar nicht vorstellen, wie Menschen auf einem anderen Erdteil unter widrigsten Umständen ihr Leben meistern. Sauberes Trinkwasser ist Menschenrecht und es ist eine Notwendigkeit, sich dafür einzusetzen.



6. Was müsste sich in der Politik dringend ändern, um die Situation weltweit zu verbessern (Zugang zu sauberem Wasser)?

Die Politik kann ein wichtiges Instrument sein. Wir erachten vor allem die Förderung von mobilen und dezentralen Wasseraufbereitungsmöglichkeiten als wichtig. Diese sind schnell und kostengünstig zu verbreiten und sie ermöglichen den Menschen eine unabhängige Trinkwasseraufbereitung.

7. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir hoffen, dass die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, gerade Nummer 6 (Wasser und Sanitärversorgung) bis 2030 wirklich umgesetzt werden. Es sind nur noch ein paar Jahre, also sollten wir gemeinsam intensiv daran arbeiten.

8. Inwiefern kann man Sie unterstützen? Suchen Sie noch Sponsor:innen?

Gerade sind wir auf der Suche nach Investor:innen, um unser Geschäftsmodell schneller voran zu bringen. Auch Kooperationen helfen uns, unser Ziel zu verwirklichen. Gerne arbeiten wir mit Hilfsorganisationen zusammen, wie ja auch mit Kolping, die Wasserfilter in ihrer Gemeinde in Uganda verteilt haben.

STEFANIE HAVERKOCK

► Weitere Infos: <https://what-a-bird.com/>



Zu den Personen

Lars Trappe (geb. 31.01.1983) lebt auf dem elterlichen Gestüt in Havixbeck. Er hat in Osnabrück Gartenbau studiert (Dipl. Ing. Gartenbau), sein Schwerpunkt war "Böden und Terra Preta".

Kristin Skibba (geb. 13.02.1982) lebt in Münster. Sie hat Ökotrophologie in Osnabrück studiert (Dipl. oec. troph) mit dem Schwerpunkt Qualitätsmanagement und Erwachsenenbildung.

Beide kennen sich seit 2003, sind viel gereist und haben immer versucht, kleine Projekte in ihren Urlauben zu verwirklichen. Z.B. in Südbindien "Glasses instead of sweets" (Verteilung von Brillen), Uganda "Tippy Taps for St. Mauritz School" (Installation von 25 einfachen Handwaschstationen an einer Schule), in Uganda unterstützten sie Lichtstrahl Uganda e.V. beim Bau von Trenntoiletten.

BADEMEISTERIN – EIN TRAUMBERUF?

Die Aufsicht im Schwimmbad haben Bademeister:innen. Sie sorgen für einen reibungslosen Ablauf, beaufsichtigen die Badegäste, haben vielseitige Aufgaben. In etlichen Regionen Deutschlands fehlen allerdings bereits Fachangestellte für Bäderbetriebe, wie der Beruf offiziell heißt. Der Mangel ist so groß, dass Hallen- und Freibäder teils eingeschränkte Öffnungszeiten haben. Doch was ist das Besondere am Beruf und wie sieht der Alltag aus? Anja Weiss und Sonja Wältermann verraten es im Interview:

1. Wie ist der Berufswunsch entstanden?

Bei uns beiden war es gleich, wir waren als Kinder schon im Schwimmverein, haben dann unser Schulpraktikum im Hallenbad absolviert und sind dann erst als Rettungsschwimmerin im Bad geblieben und haben anschließend unsere Ausbildung in Coesfeld (Anja) und in Borken gemacht (Sonja).

2. Wie läuft die Ausbildung ab?

Anjas Ausbildungsberuf hieß Schwimmeistergehilfe:in (bis 1996) und dauerte zweieinhalb Jahre, Sonjas Ausbildung heißt Fachangestellte für Bäderbetriebe (ab 1997 bis heute) und dauert drei Jahre. Es ist ein klassischer Ausbildungsberuf mit Ausbildungsbetrieb und Berufsschule parallel. Am Ende der Ausbildung erfolgt eine praktische Prüfung im schwimmerischen Bereich und eine schriftliche Prüfung.

3. Wie sieht der Arbeitsalltag aus?

Der Arbeitsalltag deckt alles ab von: Betreuung der technischen Anlagen, Verkehrssicherheit prüfen, Betreuung und Aufsicht der Badegäste bis hin zur Schwimmausbildung und geben von Aquafitnesskursen. Bei Bedarf müssen wir auch Menschen retten und Erste Hilfe leisten können.

“

Sonja (41):

„Ich habe meine Ausbildung in Borken im Aquarius Freizeitbad gemacht und arbeite seit 2000 in den Ahausener Bädern. Im Sommer bin ich für das Freibad in Ahaus-Alstätte verantwortlich.“

”

4. Was sind besondere Herausforderungen?

Gerade im Freibad ist jeder Tag anders. An heißen Tagen ist es eine große Herausforderung, bei Hitze und direkter Sonneneinstrahlung,

über Stunden hinweg die Konzentration und Ruhe zu bewahren. Vor allem, da es durch die vielen Menschen sehr laut ist und nicht jeder Badegast freundlich zu uns ist oder sich anderen Gästen gegenüber wenig rücksichtsvoll verhält. Da ist oft ein großes Maß an Empathie und Fingerspitzengefühl gefragt.

5. Welche schönen Erlebnisse gibt es?

Schön ist der enge Kontakt zu den Stammbadegästen. Nicht nur zu den Schwimmern, sondern auch zu den Kindern, denen man über die Jahre hinweg das Schwimmen beigebracht hat. Viele begleitet man über deren Kindheit hinweg.

6. Reagieren die Badegäste auf Frauen anders als auf männliche Kollegen?

In Großstädten mag das sein, aber hier im ländlichen Bereich eher nicht.



(Sonja ist links, Anja rechts im Bild). Schon seit Beginn der gemeinsamen Zeit in den Bädern sind beide auch privat sehr gut befreundet.

FOTO: PRIVAT



Anja (46):

„Ich habe meine Ausbildung in Coesfeld absolviert und bin 1995 zu den Ahauser Bädern gewechselt. 1999 habe ich meinen Meister in diesem Beruf gemacht. 2014 musste ich leider eine Umschulung aus gesundheitlichen Gründen machen und bin nun bei der Verwaltung der Stadt Ahaus angestellt.“



Bei Problemen auf der persönlichen Ebene werden meist die weiblichen Kolleginnen angesprochen, ist allerdings etwas kaputt gegangen oder gibt es Konflikte, werden häufiger die männlichen Kollegen angesprochen.

7. Hat sich der Beruf in den letzten Jahren verändert? Inwiefern?

Ja sehr! Bis zu den frühen 2000ern war es ein fast reiner Männerberuf,

der mit viel Disziplin und Ordnung, auch bei den Badegästen ausgeführt wurde. Außerdem hat man alle anfallenden Tätigkeiten und Reparaturen selbst durchgeführt und nur in Notfällen wurden Fachfirmen hinzugezogen. Heute arbeiten wesentlich mehr Frauen in diesem Beruf und das Augenmerk liegt auf dem Dienstleistungsfaktor und dem Fitnessbereich. Aufgrund der gültigen Sicherheits- und Arbeitsvorschriften werden jetzt die meisten Arbeiten von Fachfirmen ausgeführt und nur noch kleinere Reparaturen werden selbst erledigt.

STEFANIE HAVERKOCK

► Für mehr Infos <https://aquahaus.eu>

MEDIENTIPPS

- Maja Lunde: **„Die Geschichte des Wassers“** (Roman): Was passiert, wenn das Trinkwasser verschwindet? Eine Zukunftsgeschichte im Jahr 2041, Protagonist:innen sind ein Vater und seine kleine Tochter.
- Peter Wohlleben: **„Das geheime Leben der Bäume“**: Geschichten über die beeindruckenden Fähigkeiten der Bäume und wissenschaftliche Erkenntnisse dazu.
- Aurelian Davoux: **„Wächst fast ohne Wasser. 450 trockenheitstolerante Pflanzen für jeden Standort. Gärtnern mit dem Klimawandel“**: Ein praktisches Buch für alle Gärtner:innen.
- Rita Triebkorn, Jürgen Wertheimer (Hrsg.): **„Wasser als Quelle des Lebens. Eine multidisziplinäre Annäherung“**: Ein breit aufgestelltes Werk mit Infos, Diskussionen und Illustrationen.
- Informationen zum **Trend Waldbaden**: <https://www.gesundheit.de/wellness/entspannung/entspannungs-know-how/waldbaden>
- **Utopia**: <https://utopia.de/tag/wasser/>
- **BUND** – Tipps zum Wassersparen: <https://www.bund-bawue.de/themen/mensch-umwelt/trinkwasser/wassersparen/>
- **Umweltbundesamt**: <https://www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/wasser-bewirtschaften/nachhaltige-wasserwirtschaft#undefined>
- Haushaltstipps der **Verbraucherzentrale**: <https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/wasser>

ENDLICH SAUBERES WASSER!

Ein Brunnen garantiert mehr Gesundheit und ermöglicht Schulbildung

Der Gang zur Wasserstelle ist in Uganda traditionell Aufgabe der Frauen und Kinder. Viele Stunden sind sie jeden Tag in der Hitze unterwegs zur Wasserstelle. Oft ist das Wasser in den Wasserlöchern verunreinigt,

denn auch Tiere nutzen die Wasserstelle. Besonders Kinder werden häufig krank durch das verunreinigte Wasser. Weltweit haben rund 2,2 Milliarden Menschen noch immer keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Der fehlende Brunnen verhindert auch das Lernen: Der tägliche Gang zur Wasserstelle hindert viele Kinder am Schulbesuch – wer jeden Tag viele Stunden Wasser schleppen muss, hat oft keine Zeit und Kraft, zur Schule zu gehen.

Die vielen Schritte bis hin zum Brunnenbau:



Ein alltägliches Bild: Die Menschen haben keine andere Wahl, als aus verschmutzten Wasserstellen Wasser zu schöpfen.

Traditionell ist dies Aufgabe der Frauen und Kinder. Sie verbringen täglich viele Stunden mit dem Gang zur Wasserstelle.



Die Dorfvorsteher des Dorfes Kyarushesha im Distrikt Kikuube/Region Albertine inspizieren die Wasserstelle und schildern die Gefahren, die von dem verschmutzten Wasser ausgehen. Der Wunsch der Kolpingsfamilie nach einem Brunnen für das ganze Dorf und sauberem Wasser ist groß.



Geschafft – der Brunnen ist gebaut! Die Dorfbewohner von Kyarushesha haben nun endlich Zugang zu sauberem Trinkwasser und erheblich kürzere Wege zurückzulegen.

Ein Segen für die Familien – sie haben eine Sorge weniger.



Danke an alle Spender:innen und an alle Kolpinggeschwister, die vielen Familien in Uganda den Zugang zu sauberem Wasser ermöglichen! Ihr habt mit Eurer Spende hunderten

von Menschen zu ihrem Recht auf ein gesundes Leben verholfen.

TEXT: BARBARA DEMMER
FOTOS: KOLPING INTERNATIONAL



VERANTWORTUNG IM UMGANG MIT WASSER

Liebe Leser:innen, Wasser kommt aus der Leitung, ist nicht teuer und wirkt auch nicht knapp. Wir nutzen Wasser täglich für unsere Ernährung, unsere Hygiene und für Freizeitaktivitäten. Außerdem ist Wasser als Energiequelle, Transportmedium und Rohstoff wichtig. Wasser scheint unbegrenzt zur Verfügung zu stehen, quasi auf Knopfdruck. Was wäre, wenn Wasser nicht endlos zur Verfügung steht? Ändert sich unser Umgang und unser Verhältnis zum Wasser, wenn es knapp wird? Es gibt gute Gründe, unser Wasser zu schützen, einen schonenden Umgang mit dieser Ressource zu üben, denn gesundes Wasser ist Grundlage und Voraussetzung für alles Leben. Nur wenn wir unser Wasser nachhaltig nutzen, können wir diese lebensspendende Ressource erhalten.

Wir alle werden bemerkt haben, dass der Regen häufiger ausbleibt und es in den letzten Jahren wegen geringer Niederschläge in Deutschland zu trocken war. Gleichzeitig gab es häufiger Starkregen, der zum Teil katastrophale Schäden verursachte. Der März dieses Jahres gehört zu den trockensten seit Beginn

der Wetteraufzeichnungen, auch im Sommer hat es bislang kaum geregnet. Doch nicht nur bei uns wird das Wasser knapp. Die Lage im globalen Süden ist viel dramatischer. Vor allem arme Familien und Kleinbauern trifft der Wassermangel. 2,1 Milliarden Menschen haben keinen direkten Zugang zu Trinkwasser und müssen weite Wege dafür zurücklegen. Ein Zusammenhang zum Klimawandel liegt nahe.

Intensive Landwirtschaft und Industrie, auch im globalen Süden, verbrauchen am meisten Wasser. Dieses Wasser fehlt den Menschen vor Ort! Für ein Kilogramm Futtersoja werden rund 2.000 Liter Wasser verbraucht, die Herstellung eines T-Shirts aus Baumwolle verschlingt etwa 2.500 Liter Wasser und die Produktion eines Kilogramms Rindfleisch sogar 15.000 Liter.

KOLPING sieht sich in der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Lebensgrundlagen in der Einen Welt nachhaltig zu sichern. Die Verantwortung des Einzelnen zeigt sich im täglichen Umgang mit den Gütern der Natur.

Deshalb müssen wir die Politik, den Agrarsektor und die Industrie dazu bringen, viel verantwortungsbewusster und nachhaltiger mit der Ressource Wasser umzugehen, als bisher, zumal das Recht auf sauberes Wasser zu den Menschenrechten zählt. Wir benötigen verlässliche Informationen zum Wasserverbrauch, nur dann können wir die Unternehmen in die Pflicht nehmen, gezielt die Menschenrechte der Bevölkerung auf Wasser und Nahrung zu achten.

Ebenso ist unser Handeln gefragt, die Verantwortung jedes Einzelnen von uns zeigt sich im täglichen Umgang mit Wasser - mit unserer Schöpfung. Wer beispielsweise auf saisonale und regionale Produkte setzt, verbraucht meist weniger Wasser als beim Kauf importierter Waren. Wasser sparen geht auch alltäglich mit kleinen technischen Tricks, z.B. beim Duschen und im Haushalt.

Übernehmen wir Verantwortung und gehen mit Wasser sparsam um!

Treu Kolping
UWE SLÜTER



„WASSER IST LEBEN“,

so hat es einmal das Umweltministerium Baden-Württemberg beschrieben. „Wasser ist die grundlegende Voraussetzung für alles Leben auf der Erde. Es ist unverzichtbarer Bestandteil des Naturhaushaltes. Wasser ist der chemische Grundbaustein für Organismen (der Mensch besteht zu etwa 60 % aus Wasser)“.

Und doch mussten wir im vergangenen Jahr 2021 auch die furchtbare Kraft des Wassers bei der Flutkatastrophe im Juli spüren, bei der doch so viele Menschen auf tragische Weise ihr Leben verloren. Wie unterschiedlich heute die Bilder im Juli 2022 sind. Wahre „Höllengeister“ in Spanien, Frankreich, Griechenland und bei uns die höchste Waldbrandstufe. Der Klimawandel ist nicht mehr zu leugnen. Gleichzeitig erleben wir, dass weltweite agierende Firmen sich Wasserrechte und Rechte an Quellen sichern - die Bedeutung des Lebensmittels Wasser nimmt immer mehr zu. Wie können wir gewährleisten, dass allen Menschen das Recht am Wasser zusteht? Kolping International geht hier in unserer weltumspannenden Gemeinschaft mit gutem Beispiel voran, unterstützt von zahlreichen Spenden und Vor-Ort-Einsätzen vieler Kolpinger:innen. Kolping International bohrt in den Dürreregionen Afrikas und Brasiliens Brunnen oder baut

Zisternen sowie Tanks zur Regenwasserspeicherung. Durch sie haben die Kleinbauern und -bäuerinnen auch in der Trockenzeit genügend Wasser für Haus und Hof. Sogar die Felder können mit dem kostbaren Nass versorgt werden. Das ermöglicht regelmäßige Ernten und beugt der Landflucht vor. Durch die Brunnen, Zisternen und Tanks steigt zudem die Wasserqualität. Immer mehr Menschen erhalten so Zugang zu sauberem Wasser und können ihre Hygiene- und Gesundheitssituation erheblich verbessern.

Sauberes Wasser war auch bei uns zu Lebzeiten Adolph Kolpings ein großes Problem, in Zeiten der industriellen Revolution grassierten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den wachsenden Städten regelmäßig Typhus- und Cholera-Epidemien.

Angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage in Europa geraten die zwingenden Klimaziele und die Frage nach dem Wasser gerade in den

Hintergrund. Aber auch hier gilt es jetzt, nach Möglichkeit für jede:n, das zu tun was er:sie vermag. Nicht nur im Hinblick auf Energieeinsparung, auch im Hinblick auf den globalen Wasserverbrauch stehen wir vor ganz neuen Herausforderungen. Der vom Menschen beschleunigte Klimawandel mit seinen Extremereignissen wird uns immer stärker berühren. Gemeinsam müssen wir uns diesen Herausforderungen stellen, persönlich in unserem täglichen Tun aber ganz besonders auch als generationenübergreifender und weltweit solidarisch agierender Verband, in Politik und Gesellschaft. „Die Zeit ist wahrlich nicht dazu angetan, die Hände in den Schoß zu legen und dem schrecklich sich entwickelnden Schauspiele der neuen politischen Weltgeschichte mutlos und tatlos zuzuschauen“ schrieb Adolph Kolping 1860.

TREU KOLPING
HAROLD RIES



FLUTKATASTROPHE – EIN JAHR DANACH

In diesem Frühjahr und Sommer ist die Trockenheit das allgegenwärtige Problem und Gesprächsthema. Eine Folge des Klimawandels, die immer bedrohlicher wird. Eine andere Auswirkung, ebenso existenzbedrohend, jährte sich im Juli zum ersten Mal. Die Flutkatastrophe, die Teile von NRW und Rheinland-Pfalz getroffen hat. Besonders betroffen waren der Kreis Ahrweiler, Regionen in der Eifel, die Stadt Trier. Hagen und Wuppertal waren überschwemmt und große Teile der Städte zerstört. Auch im Kreis Euskirchen, im Bergischen Land und im Rhein-Sieg-Kreis führten die Wassermassen zu dramatischen Folgen. Häuser und Straßen wurden weggerissen, viele Existenzen zerstört, zahlreiche Menschen verletzt, mehr als 180 Menschen starben.

Wir alle haben noch die dramatischen Bilder aus dem Katastrophengebiet im Kopf, die uns über die Medien erreicht haben. Mittlerweile ist es ruhiger geworden, aber noch längst nicht allen Betroffenen wurde geholfen. Die an-

gekündigten Hilfsgelder haben teilweise nur langsam die Bewohner:innen der zerstörten Gebiete erreicht, die ihre Wohnungen und ihr Hab und Gut verloren haben.

Rückblick: Am 13. Und 14. Juli 2021 regnete es in Strömen, immer neuer Starkregen war angesagt. Die Pegelstände der Flüsse und Bäche stiegen kontinuierlich, es kam zu Sturzfluten und extremen Überschwemmungen. Zahlreiche Helfer:innen machten sich danach auf den Weg in die Katastrophengebiete, um mit anzupacken beim Aufräumen. Schnelle und persönliche Hilfe stand dabei im Vordergrund. Bund und Land versprachen finanzielle Unterstützung. Etliche Verbände und Privatinitiativen sammelten Spendengelder, so auch viele Kolpingsfamilien aus ganz Deutschland und anderen Ländern. Sogar Kolping Burundi spendete zeitnah mehr als 1.300 € für das Ahrtal. Dabei ist Burundi eines der ärmsten Länder der Welt. Bei den fünf Kolpingsfamilien in der Ahrtal-Region sind seit dem letzten Jahr über 330.000 €

eingegangen, das Geld diente dazu, mehr als 150 Familien finanziell zu unterstützen. Über die Kolpingstiftung im DV Köln gingen insgesamt 127.000 € ein, die im März dieses Jahres ausgezahlt wurden.

Dr. Tobias Kanngießer, Referent für geistliche Leitung im DV Köln, hat jetzt Familien vor Ort besucht, um sich ein Bild von der aktuellen Lage zu machen. Von den Spendengeldern konnten soziale Einrichtungen mit bis zu 5.000 € unterstützt werden. Über 30 Familien und Einzelpersonen erhielten Hilfe bei der Wiederbeschaffung dringend benötigter Dinge und bei Renovierungsarbeiten. Wer noch spenden möchte: Das Kolpingwerk DV Tier sammelt weiterhin: Stichwort "Flutkatastrophe", IBAN DE95 3706 0193 3002 3130 21.

STEFANIE HAVERKOCK
FOTOS: PIXABAY

► **Quelle (+ weitere Informationen):**
www.kolpingstiftung-koeln.de/start/



Ite missa est
Geh segne

Du bist gesegnet
mit meiner Gegenwart
spricht der HERR

Geh, segne
deine Welt
mit deiner Gegenwart.

Meine Auferstehung
ist ab jetzt in deiner Hand.

©Albert Altenähr



EGAT

Verbandsmesse am 16. September

WILLKOMMEN ZUM „EGAT“ 2022

Für alle Mitglieder in Kolpingsfamilien, Verantwortliche in Vorständen von Bezirks- und Kreisverbänden, Leitungsteams, Fachausschüssen und Neueinsteiger in die Kolpingarbeit ist das beliebte „Engagierten-treffen“ (EGAT 2022) konzipiert. Austausch - Information - Kommunikation - neue Ideen finden. Mit diesen Schlagworten lässt sich die Verbandsmesse des Diözesanverbandes Münster gut beschreiben. Am Freitag, 16.09., soll im Pius-Gymnasium in Coesfeld, Gerlever Weg 5, ab 15 Uhr das erste

„EGAT“ nach der Corona-Abstinenz stattfinden.

„Wir laden alle Kolpinger zu einem Tag ein, an dem der Austausch untereinander und die eigenen Fragen im ehrenamtlichen Engagement im Fokus stehen“, erläutert Sonja Wilmer-Kausch. Die Leiterin des Verbandssekretariates kümmert sich mit ihrem Team um die Vorbereitungen. „Unser EGAT ist als Impulsgeber für das praktische Tun vor Ort und auf die Kommunikation untereinander ausgerichtet.“

Sogenannte Themen-Tische laden

zum miteinander diskutieren und sich kennen lernen ein. Bei aller Vielfalt an Informationen gilt: Das gemeinsame Gespräch bei einer Tasse Kaffee und der Austausch über praktizierende Kolpingarbeit soll im Fokus stehen!

► Auch Kolpingsfamilien können sich mit ihren besonderen Projekten als Ideengeber präsentieren. Zum Mitmachen wird ausdrücklich eingeladen und um Meldung beim Verbandssekretariat gebeten.

Neu: EGAT als Auftakt zum Diözesanhauptausschuss / Übernachtung reservieren

Um Fahrtwege zu minimieren, wird erstmals das EGAT am Tag vor dem Diözesanhauptausschuss (Samstag, 17.09.) durchgeführt. Delegierte können Zimmer aus dem Hotelkontingent bei Bernadette Venns, Tel.: 02541 - 803-454, venns@kolping-ms.de, buchen.

Neu in diesem Jahr: Impro-Theater

Kurzimpulse und sicherlich das ein oder andere Vergnügliche werden auf der Offenen Bühne präsentiert. Mit einem Improvisationstheater als ganz besonderes Highlight wird das EGAT beendet. Die Künstlergruppe „IMPRO 005“ aus Münster tritt gegen 19 Uhr auf der Pius-Bühne auf. Ihnen reicht ein Thema, in unserem Falle „Ehrenamt“. Hierzu noch einige Stichworte aus dem Publikum und schon fallen den Schauspieler:innen Szenen dazu ein, die sie unmittelbar auf der Bühne lebendig werden lassen.

Dazu die IMPRO 005 auf ihrer Webseite: „Wir tanzen wir nach Eurer Pfeife. Ihr gebt uns Euren Vorschlag und wir machen Euch eine Szene. Was Ihr wollt! Ihr wisst nicht, was

Euch erwartet? Prima, wir auch nicht. Das ist der Zauber von IMPRO!“

TEXTE: RITA KLEINSCHNEIDER

► Eindrücke unter www.impro005.de



FOTO: ROMAN MENSING

- Anmeldungen unter 02541 - 803-400 oder Mail: verband@kolping-ms.de
- für Kolpingsfamilien, die ihre Projekte vorstellen möchten,
- für teilnehmende Einzel- und Gruppenanmeldungen.
- Der Eintritt zum EGAT ist frei.
- Aktuelle Infos auf www.kolping-ms.de



SEGNETN UND GESEGNET WERDEN

Kolpinger aus dem Bistum Münster trafen sich zur Diözesanwallfahrt in Billerbeck

Rund um den Billerbecker Dom hatte das Kolpingwerk Diözesanverband (DV) Münster am 12. Juni für die Kolpingsfamilien aus dem Bistum Münster einen Wallfahrtstag vorbereitet. Das Motto der Wallfahrt „GeHsegneT“ war eine gute Gelegenheit, sich nach zweijähriger Corona-Abstinenz in lange vermisster Gemeinschaft auf den Weg zu machen, um gemeinsam den Segen Gottes zu erbitten, aber auch selber zum Segnenden zu werden. Das Wallfahrtsthema war einem Vers aus dem Petrusbrief „Segnet, denn dazu seid ihr berufen!“ (1 Petr. 3,9) gewidmet.



Mit Bussen, Autos, Rädern und sogar 30 Fußpilger:innen ab Kloster Gerle-

ve machten sich etwa 150 Kolpinger nach Billerbeck auf. Unter der Federführung von Alexandra Damhus als Geistliche Leiterin des DV Münster lieferten ehren- und hauptberufliche Kolpinger Ideen zur Tagesgestaltung und packten bei deren Umsetzung mit an.

Ogleich die Teilnehmerzahl unter den Erwartungen blieb, symbolisierte der Einzug zahlreicher Kolpingbanner zum morgendlichen Pilgerimpuls im Dom die starke Gemeinschaft im Kolpingwerk. Nach der Begrüßung durch Diözesanvorsitzenden Harold Ries (Xanten) und Alexandra Damhus (Billerbeck) erklang erstmals das eigens komponierte neue Wallfahrtslied „Wir brechen auf ins Leben“ (M.: Norbert M. Becker / T.: Franz-Thomas Sonka). Im Laufe des Tages sollte es häufig gesungen und zu einem Ohrwurm werden. Dass jede Christin, jeder Christ auch als nicht Geweihter anderen Menschen den Segen erteilen kann, wurde an diesem Tag praktiziert und zu einem ganz besonderen Glaubensimpuls.

Es gab einige kreative Angebote „rund um den Billerbecker Dom“ und sogar einen Sprayer-Workshop mit einem Graffiti-Künstler für Kinder und Jugendliche mit tollen Kunstwerken.



In den beiden Impulsvorträgen nahmen Dr. Katrin Brockmöller, Direktorin Katholisches Bibelwerk e. V., und Abt Andreas Werner von der Benediktinerabtei Gerleve ihre aufmerksamen Zuhörer mit in die theologischen Deutungen des Segens. Ihre Vorträge vermittelten neues Nachdenken über die schöne Christenkultur des „segnen und gesegnet werden“.



Der Dom wurde bei der Abschlussmesse um 16 Uhr mit Hans-Bernd Serries, Dompropst und Präses der Kolpingsfamilie Billerbeck, mit etwa 250 Personen noch richtig voll. Denn den Tag über hatten sich weitere Kolpinger sowie auch Touristen oder Sonntagsausflügler eingefunden. Sie alle genossen die feierliche Atmosphäre mit zeitrelevanten Texten und vielen mehrstimmigen Gesängen der Band „Mosaik“ aus Rheine. Eine bemerkenswerte Predigt hielt Alexandra Damhus. Sie zeigte ganz praktisch die verschiedensten Möglichkeiten auf, ein Segen für die Mitmenschen zu sein. Im Ehrenamt für Andere wirken, ein Kreuzchen auf

die Stirn, ein freundliches Schulterklopfen, eine Spende, Kerze anzünden als Gebet.

Auch die fast vergessene plattdeutsche Redewendung sei ein Segenswunsch: „Guad goahn! – Lass es dir gut gehen.“ Eine westfälisch kurze aber herzliche Form des Segens, die mit „Auck so“ das Gleiche wünscht. Damit sei alles gesagt, so Alexandra Damhus. „Geht und sprecht der Welt, den Menschen Gutes zu und lasst es auch euch selbst zusprechen.“

► **Bildeindrücke auf S. 2.**
Fotos: Doris Büning / Rita Kleinschneider
Texte: Rita Kleinschneider



BEGEGNUNGEN SIND „EIN WAHRER SEGEN“

Eine gewisse Spannung lag in der Luft. Würde die Frauenwallfahrt trotz der Corona-Unsicherheiten und zwei Wochen vor der Diözesanwallfahrt in Billerbeck Interesse finden? Groß war dann die Freude, dass neben etwa 100 Kolpingfrauen auch Männer in Eggerode dabei waren.

Das Vorbereitungsteam und Alexandra Damhus als Diözesanseelsorgerin stimmten die Teilnehmenden auf das Thema „GeHsegneT“ ein. In berührenden Glaubenszeugnissen erzählten Maria Kramer, Margret Döveling, Gaby Krampe und Alexandra Damhus von ihren persönlichen Segenserlebnissen. Dann war Zeit für Kaffee und Kuchen, Picknick oder den Kreuzweg. Zur Eucharistiefeier kam Pfarrer Dirk Holtmann aus dem Nachbarort Rosendahl. Dem ehemaligen Diö-



Mit sichtlicher Freude zelebrierte Pfarrer Dirk Holtmann den Gottesdienst.

FOTO: GABY KRAMPE

zesanpräses des Kolpingwerks war die Freude ins Gesicht geschrieben, nach mehr als zehn Jahren nun mal wieder bei der Frauenwallfahrt dabei sein zu können. In seiner Predigt legte er den Schwerpunkt auf wohlthuende Begegnungen, die ein wahrer Segen sind.

ALEXANDRA DAMHUS

► Ausführlicher Bericht und Fotos unter Kurzlink <http://ourl.de/abd94>

PRÄSIDIUM TRIFFT POLITIK

Der Austausch mit Bundes- und Landtagsabgeordneten aus dem Münsterland ist ein jährlich wichtiger Termin für das Präsidium des Diözesanverbandes. Gespräche fanden statt mit

- MdB Marc Henrichmann (CDU, Wahlkreis Coesfeld / Steinfurt II),
- MdB Stefan Nacke (CDU, Münster),
- MdB Henning Rehbaum (CDU, Warendorf),
- MdB Jürgen CoBe (SPD, Steinfurt III)
- MdL, André Stinka (SPD, Coesfeld II).

Beim Gesprächspunkt zum Krieg in der Ukraine berichtete das Präsidium von den Kolping-Spendenaktionen und dem selbstlosen Engagement unserer Partner:innen im Kolpingwerk Rumänien. Die Bereitschaft, hier bei der Integration zu helfen, betonte Heribert Knollmann, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanverbandes Münster.

Beim Thema berufliche Bildung wurden u. a. unsere Forderungen zur Gleichstellung der beruflichen und schulischen Ausbildung disku-

tiert. Diözesangeschäftsführer Uwe Slüter regte an, dass nicht nur in Studierendenwohnheime, sondern auch in Wohnraum für Azubis investiert werden müsse. „Gerade die Kolping Jugendwohnangebote können hier als stabile Säule einer attraktiven Ausbildungsinfrastruktur aufgebaut werden“, unterstützte Sonja Wilmer-Kausch, Leiterin des Verbandssekretariates. Weitere Themen waren Mobilität im ländlichen Raum, die politische Beteiligung Jugendlicher und Klimaschutz. (SWK / RK)

„EIN VISIONÄR UND BEWAHRER DER SCHÖPFUNG“

Theodor-Kochmeyer-Medaille an Anton Zylstra / Generalpräses Huber hält Laudatio

Die höchste Ehrung, die das Kolpingwerk Diözesanverband Münster zu vergeben hat, wurde Anton Zylstra am Pfingstwochenende mit Verleihung der „Theodor-Kochmeyer-Medaille“ zuteil. Mit dieser Auszeichnung werden Menschen gewürdigt, die sich mit ihrem Wirken im Sinne Adolph Kolpings besonders im gesellschaftlichen, politischen oder kirchlichen Bereich einsetzen.

Der Diözesanverband ehrte Anton Zylstra von der Kolpingsfamilie Kleve für sein großes Engagement für die internationalen Projekte der Kolpinggemeinschaft, seinen unermüdlichen Einsatz zur Bewahrung der Schöpfung und für sein religiös geprägtes Zeugnis in unserer Gesellschaft. Zu Beginn ging Diözesanvorsitzender Harold Ries in seiner Begrüßung auf Theodor Kochmeyer, von 1894 – 1922 Diözesanpräses der katholischen Gesellenvereine im Bistum Münster, und Namensgeber der Ehrung ein. Kochmeyer sei „ein Mann der Praxis“ gewesen, der die Sorgen der damaligen Zeit sah und handelte, so Ries.

Generalpräses hält Laudatio

Msgr. Christoph Huber, seit einem halben Jahr Generalpräses des weltweit aktiven katholischen Sozialverbandes und somit zehnter



Anton Zylstra und seine Tochter Anke (2. u. 3. v. li.) freuen sich über die hohe Ehrung des Kolpingwerkes DV Münster. Kolping-Diözesanvorsitzender Harold Ries (li.) und Generalpräses Christoph Huber (4. v. li., vordere Reihe) überreichen die „Theodor-Kochmeyer-Medaille“ im Beisein des Diözesanpräsidiums sowie Richard Weiss (Vorsitzender der Kolpingsfamilie Kleve, 3. v. re.).

Nachfolger des Seligen Adolph Kolping, erläuterte den Festgästen die Beweggründe und das Wirken seines Kolpingbruders Anton Zylstra: Anton Zylstra verbinde seinen „leidenschaftlichen Kampf gegen den Klimawandel und für Gottes Schöpfung mit seiner Verbundenheit mit Kolping. Du, lieber Kolpingbruder Anton, förderst gezielt Kolping-Projekte weltweit, die etwas für unser Klima tun - und gleichzeitig den Menschen, die in großer Armut leben, zu einem besseren Leben verhelfen.“

Zylstra: Zum Helfen erzogen

Wie zeit seines Lebens blieb Anton Zylstra in seinen Dankesworten auch bei dieser hohen Ehrung bescheiden: „Wir drei Jungen wurden von unseren Eltern zur Sparsamkeit

und zum Helfen erzogen.“ Kolping und ein tiefer Glauben hätten sein Leben geprägt. „Ich hatte Glück mit Aktienhandel. Das hat mir ermöglicht, Klimaprojekte zu fördern.“

Uwe Slüter dankte in seiner Funktion als Geschäftsführer des gastgebenden Diözesanverbandes Münster Anton Zylstra, „dass du dieses Engagement beim Kolpingwerk einbringst.“ Dies gebe Beispiel, dass dieses „sehr unterschiedlich sein könne“, so Slüter. „Einige investieren viel von ihrer Lebenszeit mit großem ehrenamtlichem Engagement. Andere haben die finanziellen Möglichkeiten und unterstützen das Kolpingwerk in seinen zahlreichen Projekten und Betätigungsfeldern.“

TEXT UND FOTOS:
RITA KLEINSCHNEIDER

KEVELAER: „HIMMEL + ERDE BERÜHREN“

Der Leitgedanke „Himmel + Erde berühren“ wird das Pilgerjahr 2022 im Bistum Münster begleiten. Traditionell am 1. Mai wurde in Kevelaer die Wallfahrtssaison eröffnet. Tradition hat auch die dortige Teilnahme vieler Kolpingsfamilien, vornehmlich aus dem Niederrhein, an diesem jährlichen Ereignis.

So nahmen nach Mitteilung von Michael Rübo zahlreiche Kolpinger mit 14 Kolpingbannern teil. Alle Banner habe man aus Solidarität mit der Ukraine mit gelb-blauen Bändern versehen.

„Nach dem Festhochamt zogen wir zum Gnadenbild, wo gemeinsam mit dem Bischof das Kolpinggebet



Einige Kolpingbanner-Träger_innen stellten sich zu einem Erinnerungsfoto vor der Kevelaerer Basilika auf. FOTO: CHRISTIAN BREUER / BISCHÖFL. PRESSESTELLE

gesprochen und das Kolpinglied gesungen wurde“, berichtete Rübo vom ausrichtenden Kreisverband Kleve. (rk)

- Ausführlicher Bericht und Fotos unter Kurzlink <http://ourl.de/3ef2b>

DIE KOLPINGHELDEN ZURÜCK



Nun schon im dritten Jahr laden wir alle Kolpingsfamilien zur Weltverbesserer-Challenge ein: Macht mit bei der 6-Stunden-Aktion „KolpingHelden – müde war gestern!“

Themen, Zielgruppen und Formaten sind keine Grenzen gesetzt. Ob mit kleinen oder großen Aktionen: Viele Kolpingsfamilien werden am 27. August in ihren Gemeinden aktiv. Sie wissen am besten, wie man vor Ort „mal kurz die Welt retten“ könnte.

Wer kann mitmachen?

Familien oder Familiengruppen, Kolpingjugendliche, Vorstände oder Leitungsteams, gemischte Gruppen aus der Kolpingsfamilie, Theatergruppen, Spielmannszüge, Seniorenkreise, Bezirks-, Regional-

verbände oder in Kooperation mit anderen Vereinen.

Wer sich direkt anmeldet, erhält ein KolpingHeldenStarterKit voller Überraschungen. Aber auch Kurzentschlossene können noch mitmachen.

CAROLIN OLBRICH

- Weitere Informationen sowie Eindrücke von 2021 auf www.kolping-ms.de/kolpinghelden
- Anmeldung bei Carolin Olbrich, Tel.: 02541 - 803-443, olbrich@kolping-ms.de

MOTIVATION

METHODISCHE TIPPS FÜR KOLPINGFAMILIEN

Wer eine kreative Aufgabe vor sich hat, braucht auch kreative Methoden, um Gedanken fließen lassen zu können. Eine Methode, bei der

es nicht nur „ums Spinnen“ geht, sondern auch um die realistische Überprüfung der Ideen, wollen wir euch heute vorstellen. Die Legende

berichtet, dass niemand Geringeres als der berühmte Walt Disney diese Methode bei jeder seiner Filmideen angewandt haben soll.

Kategorie: Projektplanung / Ideen generieren

Name der Methode: **Walt Disney Methode**

Gruppengröße: 1 – 20 Personen

Materialien: Stifte, Papier DIN A3 oder größer, ggf. Pinnwand

Dauer: 45 Minuten

Ziel: Ideen entwickeln und auf Umsetzung überprüfen



Beschreibung:

Die Methode benutzt die folgenden drei Denkart:

Der Träumer: Hier dürft ihr spinnen - Ohne Wenn und Aber! Hilfreiche Fragen: Was ist der ideale Zustand? Was könnte erreicht werden? Wie könnte die Umsetzung ausschauen?

Der Realist: Der Realist geht mit gesundem Menschenverstand zu Werke. Es geht um konkrete Schritte zur tatsächlichen Planung. Hilfreiche Fragen: Wie könnte man die Idee in die Tat umsetzen? Was muss getan werden? Wen und was brauchen wir dazu? Wer könnte für was verantwortlich sein?

Der Kritiker: Der Kritiker betrachtet die positiven und negativen Punkte und findet die Schwachstellen. Es geht um eine wohlwollende, aber kritische Überprüfung. Hilfreiche Fragen: Was muss verbessert werden, damit es gelingt? Welche Risiken könnten auftreten und wie lassen diese sich abmildern? Was passiert im schlimmsten Fall? Wo liegen die Vor- und die Nachteile?

Ablauf

Bereitet drei Ecken im Raum vor, für jede Denkart eine. Legt an jeden Ort Stifte und einen großen Zettel bereit, damit alle Einfälle notiert werden.

- ▶ Ihr startet gemeinsam mit dem Träumer und erarbeitet Visionen vom Idealzustand eurer Idee.
 - ▶ Dann wechselt ihr in den Bereich des Kritikers. Diskutiert hier nun gemeinsam die Vor- und Nachteile der Visionen und deckt so Schwachstellen auf.
 - ▶ Zum Abschluss wechselt ihr in den Bereich des Realisten. Hier erarbeitet ihr konkrete Umsetzungspläne, die natürlich noch nicht abgeschlossen werden müssen. Hier findet ihr konkrete Schritte, um die vom Kritiker gefundenen Risiken zu beseitigen oder abzumildern.
- Nach diesem ersten Durchlauf könnt ihr eure so geformte Idee noch einmal, diesmal aber in einer beliebigen Reihenfolge mittels der Denkart weiterentwickeln.

Achtung: Die Denkart bringen Struktur und Ordnung in einen kreativen Prozess und helfen, nicht zu sehr abzudriften oder sich in „nein, das geht nicht“ Diskussionen zu verstricken. Damit ihr euch bewusst auf eine der jeweiligen Denkart einlassen könnt, ist eine räumliche Trennung in Bereiche wichtig sowie die Bewegung von einer in die andere Ecke.

SONJA WILMER-KAUSCH

SOZIALWAHL 2023 – KERNSTÜCK DER DEMOKRATIE

Bei der Sozialwahl wählen alle sechs Jahre die gesetzlich Versicherten und Beitragszahler selbst ihre Vertreter:innen in die Selbstverwaltung der Renten-, Kranken- und Unfallkassen. Auch in unserem Diözesanverband haben wir engagierte Selbstverwalter:innen. Verbandsreferent Sebastian Kavermann führte nachfolgendes Interview mit Bernd von Lehmden.

Momentan suchen wir noch Kandidat:innen für die Gremien der AOK NordWest. Wer Interesse an diesem sozialpolitischen Engagement hat, melde sich gerne unter: E-Mail: s.kavermann@kolping-ms.de, Tel.: 02541 - 803-452.

Es kostet Zeit und Aufwand.

Warum ist es trotzdem wichtig sich in der sozialen Selbstverwaltung zu engagieren?

Deutschland lebt vom Ehrenamt. Ich meine, man sollte sich in die Gesellschaft einbringen. Der eine macht dies über den Gemeinderat, der andere im Verein. Ich als Kolpinger bringe mich eben u. a. hierbei ein. Es kostet Zeit, aber es handelt sich hier um ein öffentliches Ehrenamt, d. h. ich bin zumindest für die Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse von meiner beruflichen Tätigkeit freigestellt. Mein Arbeitgeber kann sich den Verdienstaustauschfall erstatten lassen.

Wie bist du auf die Idee gekommen hier aktiv zu sein?

Ich arbeite im Landesfachausschuss „Arbeit und Gesellschaft“ im Kolpingwerk Land Oldenburg

mit. Da ist das Thema „Sozialwahlen“ immer wieder auf der Agenda. Irgendwann waren wir wieder auf Kandidatensuche. Als Bankkaufmann mit Kundenverkehr gehören Altersvorsorge, Reha-Maßnahmen oder Erwerbsminderungsrente und deren finanzielle Auswirkungen zu Gesprächsthemen meines Berufsalltags. Über die Liste der ACA Niedersachsen/Bremen habe ich 2017 als „Nachrücker“ kandidiert und bin vor zwei Jahren tatsächlich in den Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen „aufgestiegen“.

Was waren in den vergangenen Monaten deine Aufgaben?

Da ist einiges auf der Agenda. Der Vorstand der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg-Bremen genehmigt den jährlichen Haushaltsplan. Er beschließt Neueinstellungen, setzt

sich mit Auswirkungen von Corona, insbesondere auf unsere Reha-Kliniken, auseinander. Letztendlich geht es hier um die wirtschaftliche Lage der Rentenversicherung.

Was würdest du dir wünschen, das anders laufen könnte?

Ich würde mir wünschen, dass die Wahlen viel bekannter sind. Die Auswirkungen sind nämlich enorm! Ob ich nun zur Rentenberatung gehe oder zu einem Versichertenältesten vor Ort, ob ein Reha-Antrag bewilligt wird oder ich einen Einspruch z. B. bei meiner Erwerbsminderungsrente einlegen muss, das geht irgendwie jeden von uns an. Viele wissen nur, dass sie monatlich über die Lohn- und Gehaltsabrechnung Abzüge für die Sozialversicherungen haben. Aber unser Sozialsystem muss auch getragen und verwaltet werden. Und dazu gehört eben auch die paritätische Besetzung der Selbstverwaltung, die in den Sozialwahlen bestimmt wird.

► Auf der Webseite des Diözesanverbanden finden sich unter Kurzlink <http://ourl.de/8c6e0> viele Informationen und dieses Interview in vollem Umfang.



FOTO: PRIVAT

Zur Person

Bernd von Lehmden, 44 Jahre, Bankkaufmann, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Holdorf, Mitglied im Vorstand der Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen als Arbeitnehmervertreter seit 2017.



POSITIONEN UND STELLUNGNAHMEN

Diakonin

“ Das Präsidium appelliert an die Bischöfe und fordert am „Tag der Diakonin“ (29. April) nachdrücklich, Frauen in die kirchliche Ämterstruktur einzubeziehen und zeitnah mindestens die Diakonatsweihe für Frauen einzuführen. Die Thematisierung beim Synodalen Weg wird begrüßt. Es werde die Kirche stärken, wenn der sakramentale Diakonats beiden Geschlechtern offenstehe. Gleichberechtigung von Frauen und Männern müssten endlich auch in der katholischen Kirche Wirklichkeit werden.



Reformen

“ Nach Missbrauchsstudie und Kirchenaustritten fordert die Kolpingjugend baldige Umsetzungen der angekündigten Reformen. Die kirchliche Sexualmoral entspricht nicht mehr der Lebensrealität (junger) Menschen.

Missbrauch

“ Stellungnahme zur Missbrauchsstudie des Bistums Münster: Missbrauch ist Menschenvergehen, für Täter wie für Schweigende. Jedoch sollten wir dies von der Lehre Christi und der Ausübung unseres Glaubens trennen. Darum ist es für die Zukunft existenziell, dieses Versagen aufzuarbeiten. Das Präsidium wird in seinen Möglichkeiten den Prozess fördern, dass Frauen sowie Laien sehr viel intensiver und mit mehr Verantwortungen in Pfarrgemeinden und kirchlichen Gremien eingebunden werden.

► Diese Stellungnahmen und Presseartikel stehen im Volltext unter Kurzlink <http://ourl.de/ae505>

GEMEINSAM MEHR

Druck | Werbung | Verlag | Foto | IT-Service | Messebau

RFS MediaGroup

RFS MediaGroup | Boschstraße 1 | 48703 Stadtlohn | T. 0 25 63 - 929 100 | www.rfsmediagroup.de



Die Organisatorinnen Britta Spahlholz und Christiane Mussinghoff sorgten für ein angenehmes Ambiente und willkommene Begrüßung.

FOTO: BRITTA SPAHLHOLZ

EINE STARTNUMMER IN'S GLÜCK

Kolpingjugend: Elf Matches beim Speeddating für junge Erwachsene

Organisiert von der Kolpingjugend Diözesanverband Münster und freiraum.coesfeld fand die zweite Auflage des Speeddatings für 25 bis 35-Jährige im Brauhaus Stephanus in Coesfeld statt. Eine Startnummer bestimmte, an welchem Tisch der und die Teilnehmer:in das erste Date hatten. Alle sechs Minuten wechselten die Gesprächspartner. Sollte es keinen Gesprächsstoff mehr geben, um sich gegensei-

tig kennen zu lernen, halfen bereitliegende Fragen und Impulse. Auffällig war die super Stimmung über den gesamten Abend hinweg. Nach jedem Date konnte man auf einem Zettel ein „ja“ oder „nein“ ankreuzen. Zuletzt bedankten sich die überaus zufriedenen Teilnehmer:innen für die Organisation. Einige ließen den Abend bei einem Getränk oder gemeinsamen Essen ausklingen.

Später werteten die Organisatorinnen die Zustimmungen auf den ausgefüllten Zetteln aus. Bei gegenseitigen Übereinstimmungen und somit einem „Match“ erhielten die jeweiligen Gesprächspartner:innen eine Benachrichtigung mit den Kontaktdaten. Das erfreuliche Ergebnis: Elf Matches!

MARTEN JUNIETZ / RK

RECHENSCHAFTSBERICHT MAL ANDERS

Die Diözesanleitung wird zur Vorbereitung auf die Herbst-Diözesankonferenz (DIKO) keinen gedruckten Rechenschaftsbericht verschicken, sondern über das Programm „Padlet“, einer digitalen Pinnwand, auf die Ereignisse eines lebendigen Berichtsjahres gucken.

DIKO im November: Sie findet vom

11. bis 13. November in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld statt und startet Freitag mit einem Empfang um 17:30.

Es werden noch Ehrenamtliche gesucht, die sich bei der DIKO zur Wahl zu stellen. Ortsgruppen können Freizeitförderung beantragen (siehe S. 27). Das Tagungsgesche-

hen wird den Corona-Vorgaben angepasst.

BRITTA SPAHLHOLZ

► Infos und Anmeldung unter: www.kolpingjugend-ms.de/diko oder im Jugendreferat: Tel.: 02541 - 803-471, info@kolpingjugend-ms.de

KOLPINGJUGEND AUF DER JUGENDBURG GEMEN

Gruppenleitungsgrundkurs 04. - 08. Oktober

► Infos: <http://ourl.de/05567>

Schnupperwochenende 04. - 06. November

► Infos: <http://ourl.de/3b294>

FREIZEITFÖRDERUNG AB 2022



Ferienfreizeiten sind oft der erste Bezugspunkt von Kindern und Jugendlichen zur Jugendverbandsarbeit. Zur Stärkung der Arbeit in den Ortsgruppen werden Wochenendausfahrten und Ferienlager ab 2022 durch Landesmittel aus dem Kinder- und Jugendförderplan NRW entsprechenden Kriterien gefördert. Zentral ist, dass die Trägerschaft der Maßnahmen bei der Kolping-

jugend liegen muss. Alle Rechnungen müssen auf sie ausgestellt sein und die Ortsgruppe muss in einem eigenständigen Kassenbericht Rechenschaft über ihre Finanzen ablegen.

Der Fördersatz für Kurz- und Ferienfreizeiten liegt bei 4 Euro pro Person / Tag.

BRITTA SPAHLHOLZ

Was ist zu tun?

Die Antragsstellung (**bis Freitag, 30.09.2022!**) und Abrechnung erfolgt über ein digitales Förderportal. Der Zugang kann über das Jugendreferat beantragt werden.

- ▶ Weitere Informationen zu Antragsfristen sowie den Fördersätzen und -kriterien unter Kurzlink <http://ourl.de/8bfcc> oder im Jugendreferat, Tel.: 02541 - 803-471, info@kolpingjugend-ms.de Hier sind auch Handreichungen zur Förderung erhältlich.

WIR WAREN IN BERLIN

Besuche beim Kath. Büro, Führung durch das politische Berlin, Plenarsitzung, Berliner Unterwelten mit Geschichtsspeicher Fichtebunker, Stadtführung aus Perspektive eines Obdachlosen, Stasi-Gedenkstätte Hohenschönhausen mit Zeitzeugen, DFB-Pokalspiel zwischen RB Leipzig und dem SC Freiburg. Die AG Berlinfahrt bekam von einer sehr interessierten Reisegruppe viel Beifall für ihr Politik-, Kultur und Freizeitprogramm.

BRITTA SPAHLHOLZ

- ▶ Ausführlicher Bericht: <http://ourl.de/1cbc8>



Jugendliche und junge Erwachsener ab 16 Jahren besuchten vom 19. bis 22. Mai die Bundeshauptstadt. Die Stimmung in der Gruppe war, wie das Wetter, sehr gut.

FOTO: KOLPINGJUGEND

Mitdenken! Mitreden! Mitgestalten!

POLITISCHE BILDUNG IM ZWEITEN HALBJAHR 2022

Die Angebote der politischen Bildung wollen in immer neuen Formaten und mit interessanten Gesprächspartnern zur Auseinandersetzung mit aktuellen und bewegenden Themen aus Gesellschaft, Politik und Kirche anregen. Denn Politik fängt bei der eigenen persönlichen Bildung an. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Unter Kurzlink <http://ourl.de/1a82a> gibt es die ausführliche Themenbeschreibung. Anmeldungen nimmt Diana Schmidt, Tel.: 02541 - 803-473, schmidt@kolping-ms.de, entgegen.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Freiwillige und ehrenamtliche Unterstützung sind vor allem in der Arbeit mit geflüchteten Menschen von zentraler Bedeutung. Oft agieren wir als Ehrenamtliche allerdings aus unserer eigenen Perspektive heraus. Ziel ist, gemeinsam das eigene Handeln zu reflektieren und sich selbst für die feinen Unterschiede zwischen Unterstützung und Bevormundung zu sensibilisieren. Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

- ▶ 20.09., 18.00 - 20.00 Uhr
Referentin: Carolin Lanksch (Kolping-Netzwerk für Geflüchtete)
Ort: Präsenz - Diözesangeschäftsstelle Coesfeld.

Die Geschichte der Ukraine und der russisch-ukrainischen Beziehungen

Viel zu wenig haben sich die Deutschen bislang mit der Ukraine befasst. Erst Putins Kriegs begründung, in der er der Ukraine ihre Existenzberechtigung abspricht, ließ viele Menschen aufschrecken. Der Vortrag führt in die jahrhundertelange wechselvolle Geschichte der russisch-ukrainischen Beziehungen ein, arbeitet die wichtigsten Elemente der ukrainischen Nationsbildung heraus und

bettet Putins Geschichtsbild in den russisch-imperialen Kontext des 19. Jahrhunderts ein.

- ▶ 22.09., 18.00 - 19.30 Uhr
Referentin: Prof. Dr. Ricarda Vulpius (Universitätsprofessorin für Osteuropäische und Ostmitteleuropäische Geschichte an der WWU Münster)
Ort: Online per Zoom

Thementag „Antisemi... was? – Reden wir darüber!“

Antisemitismus bleibt auch Jahrzehnte nach dem Ende der nationalsozialistischen Herrschaft eine aktuelle und gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Alte und neue Stereotype werden quer durch die Gesellschaft teils offen, teils über Umwege kommuniziert. Es stellen sich dabei Fragen wie: „Wie kann man Antisemitismus definieren? Woran erkennen wir antisemitische Aussagen und Handlungen?“ und „Was können wir dagegen tun?“.

Die Veranstaltung wird gefördert durch die Amadeu Antonio Stiftung.

- ▶ 22.10., 11.00 - 15.00 Uhr
Ort: Präsenz – Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster

„In den Sand gesetzt – Katar, die FIFA und die Fußball-WM 2022“

Noch immer gilt die Vergabe der Fußball-WM 2022 durch die FIFA an Katar als Mysterium. Das hier vorgestellte Buch entwickelt Vorschläge, wie die FIFA an die Leine zu nehmen ist, im Sinne friedenspolitischer und demokratischer Kontrolle sowie eines universellen Spiels jenseits ungehemmter Vermarktungsinteressen.

- ▶ 17.11., 18.00 - 20.00 Uhr
Referent: Glenn Jäger
Ort: Hybrid – per Zoom / Kolping im Haus der Verbände, Schillerstraße 44a, Münster

Geld nachhaltig anlegen – aber wie?

Was macht meine Bank eigentlich mit meinem Geld? Immer mehr Menschen stellen sich die Frage, welche Auswirkungen ihre Geldanlage hat. Sie möchten verantwortlich handeln, mit ihrem Geld Positives bewirken: „Grüne Fonds“, Investments in Windkraft, Mikrokreditfonds, Beteiligung an Genossenschaften – aber was steckt eigentlich dahinter? Die Veranstaltung gibt Tipps und Hinweise, wie man das eigene Geld sozial und ökologisch anlegen kann.

- ▶ 24.11., 19.00 - 20.30 Uhr
Referent: Jens Elmer
Ort: Hybrid – per Zoom / KOLPING im Haus der Verbände, Münster

GEMEINSAM AUF DEMSELBEN WEG

Beim Kochstart zur munteren Talkrunde am Herd in der Reihe „Steindorf kocht ...“ banden sich „nach zweijähriger Corona-Vakanz“ Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, Regionalbischof für Coesfeld, Münster, Warendorf, und Thomas Ring, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Billerbeck, die Kolping-Kochschürzen um. Fisch mit verschiedensten Beilagen-Varianten, appetitlich-dekorativ serviert, und Torte mit frischer Erdbeermarmelade „kocht sie mal mit einer Prise Pfeffer dazu“, standen auf dem 5-Gänge-Menüplan, mit dem die ca. 30 Gäste verwöhnt werden sollten. Kolping-Bildungsreferent Sebastian Kavermann als Moderator und die Gäste stellten ihre Fragen.

Zwei Fans der Naturwissenschaften

Auf dem Gymnasium hatten beide ein Faible für Naturwissenschaften. „Physik und Mathe fand ich spannend, Reli eher weniger“, erzählte Weihbischof Zekorn, der in Recklinghausen aufgewachsen ist. Ein Freund nahm ihn mit zu einem Bibelkreis. „Was ich zunächst langweilig fand, entdeckte ich später für mich als Bezug zum eigenen Leben und zu Gott.“

Bio und Chemie waren die Steckpferde des Schülers Thomas Ring aus Hagen. „Mit Naturwissenschaft war die Welt für mich eigentlich komplett. Ein toller Religionslehrer und das Interesse an systematischer Theologie führten mich doch zum Theologiestudium.“

Auf die Frage von Moderator Kavermann, „wie kann Kirche ihre Glaubwürdigkeit zurückerlangen?“ antwortete Dr. Zekorn: „Wer sie verloren hat, für den ist es schwer, sie wieder zu gewinnen. Wir sollten dafür werben, dass der christliche Glaube an sich eine Bereicherung für das Leben eines Menschen sein kann.“ Thomas Ring sieht viel Potenzial in der Ökumene, die in den Gemeinden schon selbstverständlich sei. „Auf anderen Ebenen sollten wir



Zusammen kochen, über Gott und die Welt plauschen und zwischendurch lecker essen: (v. li.): Kolping-Moderator Sebastian Kavermann, Pfarrer Thomas Ring, Weihbischof Dr. Stefan Zekorn und Ralf Steindorf boten den rund 30 Gästen in der politischen Reihe „Steindorf kocht ...“ einen niveaувollen Abend.

stärker herausarbeiten, dass wir gemeinsam auf demselben Weg sind.“ Arbeitsteilung wurde auch beim Kochen praktiziert: Während Stefan Zekorn redete, schnittelte Thomas Ring die Äpfel fertig.

Ukraine

Der Angriffskrieg gehörte auch zum Fragenkatalog des Moderators. Dazu Thomas Ring: „Ich habe großen Respekt davor, dass die Ukrainer sich verteidigen. Jedoch: Waffen können Kriege beenden, aber Frieden muss in den Herzen der Menschen wachsen. Unsere Aufgabe sollte es sein, den Kriegsflücht-

lingen auch hierbei zu helfen.“

Einen ganz besonderen Dank richtete Ralf Steindorf an die Familie Stall, die seit 2014 die Vorführküche ihres Möbelhauses in Coesfeld zur Verfügung stellt, sowie an die Kolphingsfamilie Billerbeck, Christopher und Lisa van Deenen und Alexander Steindorf als gute Geister für einen perfekten Abend.

TEXT UND FOTO:

RITA KLEINSCHNEIDER

► Ausführlicher Bericht unter Kurzlink <http://ourl.de/a1581>

Infos und Anmeldung:

Diana Schmidt, Tel.: 02541 - 803-473
schmidt@kolping-ms.de

AUSZEIT FÜR ALLEINERZIEHENDE FRAUEN UND KINDER

Wie ein roter Faden führt die Geschichte „Jona und der Wal“ durch die Familienwoche auf der Jugendburg Gemen.

In den Herbstferien (03. - 07.10.) begleiten alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern diesen eigensinnigen Propheten Jona auf seine spannende und ereignisreiche Rei-

se und erleben Gemeinschaft. In je eigenen Gruppen ist auch Zeit für Gespräche, Entspannung und Kraft tanken.

- **Gebühren: Erwachsene + 1 Kind: Kolpingmitglieder 180 Euro (Nichtmitglieder 205 Euro), jedes weitere Kind: 40 Euro.**



Loslassen und neu anfangen wie „Jona und der Wal“.

FOTO: BILD VON 40038 AUF PIXABAY

PRAXISPÄCKCHEN – KOMPAKT UND DIGITAL



Aus den sieben gedruckten Ausgaben der „Praxispäckchen“, unserer Sammlung von Themen- und Referent:innen für Bildungsangebote in Kolpingsfamilien, haben wir jetzt eine komplette Ausgabe erstellt. Diese ist nicht nur aktu-

alisiert und neu sortiert, sondern bietet als digitale Fassung zudem die Möglichkeit, gezielt nach Themen, Zielgruppen oder Stichworten zu suchen. Jetzt heißt es: stöbern, sich inspirieren lassen und Veranstaltungen planen!

BILDUNGSPROGRAMM FÜR HERBST UND WINTER



Wahrnehmung für antisemitische Tendenzen und geben verständliche Tipps für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Geldanlage.

Für blutige Anfänger:innen genauso geeignet, wie für geübte EDV-Nutzer:innen zeigen wir praxisnahe Programme, Apps und Tools, die privat, im Beruf oder Ehrenamt und bei der Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden können.

Das neue Bildungsprogramm bietet neben den gewohnten Angeboten gesellschaftspolitische und digitale

Themenschwerpunkte: Wir bringen Licht in die aktuellen ukrainisch-russischen Beziehungen, schulen die

- Das Programm steht zum Download unter Kurzlink <http://ourl.de/bd2d8> oder kann als Heft angefordert werden.

WOCHENENDEN FÜR FAMILIENKREISE

Für Kolping-Familienkreise, die noch nicht so lange bestehen, gibt es Sonderkonditionen, wenn sie das Angebot nutzen wollen. Zusätzliche Wochenendtermine und Tagesveranstaltungen, auch in anderen Häusern oder mit besonderen Gruppengrößen, auf Anfrage.

Jugendburg Gemen

10. - 12.03.2023
02. - 04.06.2023

Kolping-Bildungshaus Salzbergen:

02. - 04.12.2022
05. - 07.05.2023
08. - 10.09.2023
20. - 22.10.2023
03. - 05.11.2023
01. - 03.12.2023

► Weitere Infos unter Kurzlink
<http://ourl.de/efe7b>



FOTO: BILD VON 40038 AUF PIXABAY

MITEINANDER – FÜREINANDER

Zwei Großeltern-Enkel-Wochen mit Enkelkinder von 5 - 12 Jahren werden in Salzbergen angeboten:

- 03. - 07. Oktober 2022;
- 11. - 15. April 2023.

Hier erleben sie miteinander, wie Gemeinschaft trägt, wer was

braucht und wie man sich gegenseitig unterstützen kann. Einander helfen zu wollen und nicht nur an sich selbst zu denken, sind zutiefst menschliche Eigenschaften.

Die aber müssen gepflegt und gefördert werden wollen, damit sie nicht zwischen Individualismus

und Leistungsdenken verkümmern. Und am Ende der Woche heißt es: Wir Großeltern und Enkel sind ein starkes Team!

► Kursgebühr inkl. Vollpension: Erwachsene: Kolpingmitglieder 250 Euro, Kinder: 140 Euro.

TEAMPLAYER:INNEN GESUCHT!

Wer hat Lust

- neue Erfahrungen in der Gruppenleitung zu sammeln,
- im Team zu arbeiten,
- eigene Talente einzubringen,
- interessante Themen methodisch so „zu verpacken“, dass sie Spaß machen,
- ein Programm für und mit motivierten Familien bei Familienwochenenden zu gestalten?

Wer eine pädagogische Ausbildung (begonnen) hat oder Erfahrung in der Jugend-, Erwachsenen- oder Familienarbeit mitbringt, findet bei unseren Angeboten der Familienbildung ein spannendes Betätigungsfeld.

Die Referent:innen erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung sowie die Fahrtkostenerstattung.

Das Team reflektiert in regelmäßigen Teamsitzungen die Arbeit, gibt sich gegenseitig Anregungen und erhält kostenlose Fortbildungsangebote.

► Bewerbungen mit einem kurzen Lebenslauf bei Carolin Olbrich, 02541 - 803-443, olbrich@kolping-ms.de

ROM-PILGERREISE, BAD HOLZHAUSEN UND THÜRINGEN

Wiehengebirge / Bad Holzhausen

Eine Seniorenreise nach Bad Holzhausen mit Hedwig Blome wird vom **10. bis 17. Sept.** angeboten. Die Reise

steht unter dem Motto „Einfach mal raus – Ausspannen und Gemeinschaft erleben“. Ausflüge nach Bad Salzungen und Bad Oeynhausen gehören ebenso zum Programm wie gesellige Aktivi-

täten in netter Runde. Der Reisepreis von 619 Euro (EZ-Zuschlag 75 Euro) beinhaltet die Busfahrt, Übernachtungen mit Vollpension im Komforthotel und das genannte Programm.

Thüringen

Unter der Leitung von Klaus Maas und Hans-Dieter Tenbuß geht es vom **25. bis 30. Sept.** nach Gotha. Bei einer Studienreise „Auf den Spuren der Heiligen Elisabeth von Thüringen“ besuchen Sie interessante Orte wie Gotha, Weimar, Erfurt, Naumburg an der Saale und Eisenach mit der Wartburg. Der Reisepreis ab 699 Euro (EZ-Zuschlag 110 Euro) umfasst die Busfahrt, Übernachtungen mit Halbpension, darunter ein Abendessen mit Weinprobe sowie das genannte Besichtigungsprogramm.



Im Erfurter Dom wurde 1236 die Heiligensprechung Elisabeths feierlich bekannt gemacht. FOTO: ANDREA HAGEDORN

Zu allen Reisen stehen detaillierte Ausschreibungen zur Verfügung.

- ▶ Auskünfte über diese und weitere Reisen erteilt gern: Andrea Hagedorn, Tel. 02541 – 803-411, hagedorn@kolping-ms.de
- ▶ Ausführliche Reisebeschreibung unter Kurzlink <http://ourl.de/61ec6>

Rom / Pilgerreise

Anlässlich des 30. Jubiläums der Seligsprechung Adolph Kolpings, welches in diesem Jahr nachgefeiert wird, macht sich der Diözesanverband Münster **21. bis 28. Oktober** auf nach Rom zu einer **Pilgerreise per Zug**. Die Leitung der Gruppe übernimmt Diözesangeschäftsführer Uwe Slüter.

Erkunden Sie die Jahrtausende alte Geschichte der Ewigen Stadt

von der Antike bis zum Barock und erleben Sie in eindrucksvoller Weise, dass Rom seit mehr als 1600 Jahren mit nur kurzen Unterbrechungen das Zentrum des Christentums ist.

Im Reisepreis von 775 Euro p. P. (714 Euro ermäßigter Preis für junge Erwachsene bis 28 Jahre / EZ-Zuschlag 200 Euro) sind enthalten: Bahnfahrt 2. Klasse von

Münster / Rom /Münster, Übernachtungen mit Halbpension, ausführliches Besichtigungsprogramm mit örtlicher, deutschsprachiger Reiseleitung.

- ▶ Ausführliche Reisebeschreibung unter Kurzlink <http://ourl.de/61ec6>

„KOLPING PRÄGT DIE GANZE GEMEINDE“



Alfons Bucker (re.) erhielt das Bundesverdienstkreuz. Heribert Knollmann, stellvertretender Diözesanvorsitzender, gratuliert.

Kreisverband Steinfurt. Für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Kolpingsfamilie Saerbeck erhielt jetzt Alfons Bucker aus der Hand von Landrat Dr. Martin Sommer die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik für Verdienste um das Gemeinwohl.

Mit Fotos beschrieb Werner Heckmann, langjähriger Weggefährte und

Präses, die genau fünf Jahrzehnte Entwicklung der Kolpingsfamilie Saerbeck, die Alfons Bucker prägte. „In der Gegenwart muss unser Wirken die Zukunft im Auge behalten.“ Dieses Leitwort Adolph Kolpings habe Bucker bei allen Weichenstellungen in der Saerbecker Kolpingsfamilie beherzigt und sei wie sein großes Vorbild „der Schuster der

nicht bei seinem Leisten blieb“, so Heckmann. Richtungweisende Entscheidungen seien unter anderem die Gründung der Familienkreise, die Etablierung eines eigenen Kolping-Bildungswerkes vor Ort und der Betrieb des Mehrgenerationenhauses im Alten Rathaus gewesen.

Der besondere Erfolg des Wirkens von Alfons Bucker lasse sich in den hohen Mitgliederzahlen der Saerbecker Kolpingsfamilie ablesen, würdigte Heribert Knollmann, stellvertretender Kolping-Diözesanvorsitzender. „Die Kolpingsfamilie Saerbeck ist die mitgliederstärkste in Deutschland und wohl auch weltweit.“

TEXT UND FOTO:
MARLIES GRÜTER/RK

WOLFGANG KEMPER BLEIBT KREISVORSITZENDER

Kreisverband Borken. Die Kolpingsfamilien im Kreisverband Borken trafen sich Anfang Mai in Südlohn zur Regionalversammlung. Wolfgang Kemper aus der Kolpingsfamilie Reken St. Heinrich wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt. Aus den Erlösen der Kleidersammlungen werden rund 4.000 Euro an das Kolpingwerk Rumänien zur Unterstützung der ukrainischen Bevölkerung im Grenzgebiet gespendet. Durch den Partnerverband des Diözesanverbandes Münster ist sichergestellt, dass jeder gespendete Euro

bei den Menschen im Kriegsgebiet ankommt.

Die Leiterin des Verbandssekretariats im DV Münster, Sonja Wilmer-Kausch, informierte über die neue Beitragsordnung des Kolpingwerkes und die Angebote für die Kolpingsfamilien vor Ort. Ausgebildete ehrenamtliche Praxisbegleiter erarbeiten bei „BuB“ (Beratung und Begleitung) Vorschläge für Vorstandsaufgaben oder für den Neustart nach Corona.

WOLFGANG KEMPER / RK



Die gewählten Amtsträger (v. li.): Frank Rotherm, Ingrid Kuth (Kassenprüfer:in), Vorsitzender Wolfgang Kemper sowie Georg Hakvoort, Ralf-Dieter Grün als Beisitzer.

FOTO: JÖRG VAN ALMSICK

HÜLSER „GESELLENVEREIN“ WIRD 100



Die Kolpingsfamilie Marl-Hüls im Jubiläumsjahr.

FOTO: DIETER FEGGELER

Kreisverband Recklinghausen. Die Kolpingfamilie Marl-Hüls feierte ihr 100. Bestehen. Anlass genug für den Vorsitzenden Josef Wittenbrink, zum Festhochamt und anschließender Feier einzuladen. Weihbischof em. Dieter Geerlings hielt die Predigt, Pfarrer Ulrich Müller begrüßte die Gemeinde und Gäste, darunter auch Kolping-Geschäftsführer Uwe Slüter. Beim Empfang im Gemeindezentrum konnten langjährige Kolpinger geehrt und sechs neue Mitglieder begrüßt werden. Auch Bürgermeister

Werner Arndt gratulierte im Namen von Rat und Verwaltung und wusste aus der Historie zu berichten.

Die Gründung des Hülser Gesellenvereins erfolgte am 29. Januar 1922, damit 14 Jahre bevor Marl seine Stadtrechte erhielt. Ziel war die praktische Umsetzung der Lebensphilosophie Adolph Kolpings als katholischer Sozialverband. Während der NS-Zeit wurde der Verein verboten und kam somit zum Erliegen. Nach dem II. Weltkrieg und dem Ende des NS-Regimes gab es am 21.



Das wertvolle Banner aus dem Jahr 1922 konnte vor den Kriegswirren gerettet werden. FOTO: DIETER FEGGELER

Januar 1947 einen Neuanfang. Ab 1966 öffnete sich der kirchliche Verband auch für die Mitgliedschaft von Frauen.

WERNER ARNDT / RK

► Ausführlicher Bericht unter Kurzlink <http://ourl.de/a9bdd>

IST KIRCHE NOCH HEIMAT?

Kreisverband Recklinghausen. Prof. Dr. Peter Schallenberg gab bei den gut besuchten „Recklinghäuser Gesprächen“ Denkanstöße zur Problematik der Kirchenaustritte. Hier einige Stichpunkte mit der der Priester und Professor für Moraltheologie die Situation analysierte: Ein „hausgemachter“ Vertrauensverlust zur Institution Kirche durch eine eklatante Ferne zu den Menschen; ein Abgrund an Unmoral; in gesättigten

Gesellschaften lässt die Nachfrage nach religiösen Themen nach. Fundamentale Änderungen in der katholischen Kirche seien nötig.

Moderator, Dorstenes Bürgermeister Tobias Stockhoff, betonte die wichtige Nähe zum Menschen und erzählte vom Gottesdienst auf einem Sportplatz. Danach habe er beobachtet, wie sich interessante Gespräche auch unter den Fußballmannschaftsangehörigen entwickelt

hätten, „und die sind bestimmt nicht alle überzeugte Katholiken“.

CHRISTOPH KAMPMANN/RK

Baustelle Kirche

Kirche und Staat in säkularen Zeiten

Referent: Prof. Dr. Peter Schallenberg
Theologische Fakultät Paderborn

Die Teilnahme ist kostenlos – eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Donnerstag, 19. Mai 2022
19.00 Uhr in der Maristenschule
Hertener Straße 60 | 45657 Recklinghausen

Kolpingwerk
Regionalverband
Recklinghausen

Kolping

KOLPINGFAMILIE GESCHER



Kreisverband Borken. Zum **Friedensgebet** trafen sich die Kolpingsfamilie Gescher, Gemeindemitglieder und eine Radlertour an der Waldkirche in Büren.

Der Krieg in der Ukraine ließ die Kolpingsfamilie Gescher neue Wege gehen. Anstatt des traditionellen

Kreuzweges in der Karwoche waren alle zu einer Friedensandacht eingeladen. Präses Thomas Feldmann hatte entsprechende Texte und Lieder vorbereitet. Er zeigte sich sichtlich überrascht ob der großen Teilnehmerschar. „Je mehr Menschen für den Frieden aufstehen um so lauter werden wir!“



Die **Jubilare** der letzten zwei Jahre wurden bei einem geselligen Nachmittag geehrt. Die Resonanz war

enorm. Präses Thomas Feldmann und Dieter Horstick überreichten die Urkunden. Auf je 65 Jahre Mit-

gliedschaft in der Kolpingsfamilie Gescher können Bernhard Twents und Werner Blesenkemper zurückblicken. Weitere Kolpinger wurden für 60-, 50- und 40-jährige Treue geehrt. Da junge Menschen oftmals in Beruf und Familie eingespannt sind, sprach Feldmann rüstige Rentner an, Führungsaufgaben zu übernehmen.

TEXTE: FRANZ-JOSEF SCHULENKORF

NEUE KOLPING-BÜROS

Land Oldenburg. Bei einem „Tag der offenen Kolping-Tür“ des Kolpingwerkes Land Oldenburg in Vechta konnten alle neu bezogenen Kolping-Büros besucht werden. Spiel- und Bastelangebote für die Kinder oder ein Gang durch die Räumlichkeiten des Offizialats unter sachkundiger Führung von Christian Gerdes gehörten ebenso zum abwechslungsreichen Programm wie eine Kaffee- und Kuchenbar, ein Eis- und Grillstand. Preise gab es beim Stationslauf und Kolping-Quiz zu gewinnen.

Das Kolping-Orchester und die Band Nightshift begleiteten den Familien Open-Air-Gottesdienst. In ihrer Dialogpredigt gaben Landesvorsitzende Gaby Kuipers und Landespräses Stefan Jasper-Bruns Einblicke, aus welcher Berufung heraus sie sich auch heute mit Freude in der Kirche und bei Kolping engagieren.

TEXT UND FOTO: ANDREAS BRÖRING

- ▶ Ausführlicher Bericht und Bilder unter Kurzlink <http://ourl.de/48168>



Die vielen Kolpingmitglieder aus dem **Land Oldenburg** freuten sich, nach so langer entbehrungsreicher Zeit endlich wieder beieinander zu sein. Das Außen- gelände im **Bischofs Garten** war für dieses Fest optimal.

KOLPING FORUM

37. Jahrgang · Nr. 205 · August 2022

Impressum

Erscheinungsort

Coesfeld, erscheint 3 x jährlich

Herausgeber

Kolpingwerk Diözesanverband
Münster e.V.
Gerlever Weg 1 | 48653 Coesfeld

Redaktion

Rita Kleinschneider -RK-,
Stefanie Haverkock -STH-,
Sonja Wilmer-Kausch, V.i.S.d.P.
Telefon: 02541 - 803-456
Telefax: 02541 - 803-455
E-Mail: presse@kolping-ms.de
Gerlever Weg 1 | 48653 Coesfeld

Satz und Layout

Hötzel, RFS und Partner,
im Gutenberghaus in Stadtlohn

Auflagenhöhe

2.500 Exemplare

Jahresabonnement

6,50 EUR

Für unverlangt eingesandte Fotos
und Manuskripte wird keine
Haftung übernommen.

Namentlich unterzeichnete Bei-
träge geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.



ENGAGIERTENTREFFEN DER KOLPINGSFAMILIEN IM BISTUM MÜNSTER

MESSESTÄNDE • OFFENE BÜHNE • THEMENTISCHE • KULTUR-EVENT

EGAT

ohne euch

ist wie...

Gitarre ohne Saiten

eine

Freitag, 16. September, 15 Uhr bis ca. 20 Uhr

Pius-Gymnasium Coesfeld, Gerlever Weg 5

Infos auf Seite 17 und unter www.kolping-ms.de

